

#180 April 2011

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE
ZEITEN



Sozialsportverband und Holstein Kiel

„Wir schaffen eine Liga für Straßenfußballer“

Diakonie-Chefin zu Bettelverboten in Österreich
Das Leben in der virtuellen Welt des Internets
Ein HEMPELS-Verkäufer auf Reisen

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Nichts ging mehr, jedenfalls nicht per Telefon: Ab Ende Februar bis Anfang März waren wir bei HEMPELS in Kiel gut eine Woche lang telefonisch nicht erreichbar. Und konnten selbst auch keine Nummer anrufen. Von einem Tag auf den anderen waren unsere sämtlichen **Telefonanschlüsse in die Knie gegangen**. Wer uns fernmündlich erreichen wollte, stieß an diesen Tagen lediglich auf ein Besetztzeichen. Messungen von Fernmeldetechnikern ergaben eine Leitungsunterbrechung im Keller unseres Bürogebäudes, die Ursache dafür blieb unbekannt. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hieß das an diesen Tagen, zumindest die nötigsten Telefonate per Handy durchführen zu müssen. Immerhin funktionieren unsere verschiedenen Telefonnummern seit dem 3. März wieder einwandfrei. Unsere Leserinnen und Leser sowie unsere Geschäftspartner, die uns während dieser Zeit nicht erreichen konnten, bitten wir nachträglich um Entschuldigung. Und rufen Sie uns nicht nur im Zweifel jederzeit wieder gerne an: (04 31) 67 44 94.


Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 30. 4. 2011. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne

 3 x je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe

Im März war das kleine Sofa auf Seite 16 versteckt. Die Gewinner werden im Mai veröffentlicht.

Im Februar haben gewonnen: Marie Kock (Wewelsfelth), Anne-E. Reimers (Glückstadt) sowie Uwe Adam (Flensburg) je ein Buch.

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V.,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16
E-Mail: vorstand@hempels-sh.de

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Ulrike Fetkötter, Karin Lubowski, Eckehard Raupach, Dieter Suhr, Carsten Wulf, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg,
Catharina Paulsen
vorstand@hempels-sh.de

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen
sozialdienst@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

mediaprint
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.





6 STRASSENFUSSBALL-LIGA

Sozialsportverband und Holstein Kiel starten in Schleswig-Holstein eine ungewöhnliche Kooperation und führen ab diesem Sommer einen Ligabetrieb für Straßenfußballer ein. Berichte ab Seite 6.



14 BETTELVERBOT

In fast allen österreichischen Bundesländern gibt es inzwischen Restriktionen gegen Bettler. Ein Interview mit schleswig-holsteins Diakonie-Chefin Petra Thobaben ab Seite 14.



18 LEBEN IM NETZ

Das Internet bestimmt längst den Alltag vieler Menschen. Autorin Simone Bartsch mit einem persönlichen Text über den schleichenden Übergang in ein virtuelles Leben. Ab Seite 18.

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Titel

- 6 Neue Liga für Straßenfußballer
- 8 Interview mit Wolfgang Schwenke (Holstein Kiel), Katrin Kretschmer und Stefan Huhn (Sozialsport)

Schleswig-Holstein Sozial

- 12 Meldungen
- 12 3 Fragen an: Klaus Hampe (NDR)
- 13 Kolumne: Raupachs Ruf
- 14 Bettelverbot in Österreich: Diakonie-Chefin Petra Thobaben im Interview
- 16 Arbeitslosen- und Sozialberatung in Stockelsdorf
- 17 Ostholstein: Praxis ohne Grenzen

Lebensart

- 18 Das Internet bestimmt den Alltag vieler Menschen

Fotografie

- 20 Die besten Pressefotos eines Jahres

Verkäufer bei HEMPELS

- 24 Bei HEMPELS auf dem Sofa: Inken Janssen aus Flensburg
- 27 Andreas Läufer: Mit dem Rad nach Litauen

Rubriken

- 2 Wir über uns
- 2 Impressum
- 22 CD-Tipps
- Buchtipp
- Kinotipp
- 23 Veranstaltungen
- 26 Service: Mietrechtskolumne; Hartz-IV-Urteile
- 28 Chatroom
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Titelfoto: Lars Wehrmann

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



Foto: Günter Havlena/pixelio

> Die Zahl der jgdl. Raucher

geht in Deutschland immer weiter zurück. Laut einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung greifen heute nur noch

13 %

der 12- bis 17-Jährigen zu Tabakerzeugnissen; vor zehn Jahren waren es doppelt so viele.

Bei den Jungerwachsenen

zw. 18 – 25 Jahren

rauchen 38 gegenüber früher 43 Prozent.

Deutlich gestiegen

von 41 auf 68 %

ist die Zahl der Minderjährigen, die noch nie geraucht haben. <

> Schleswig-Holsteins Polizei registrierte 2010 so

wenige Straftaten

wie seit rund drei Jahrzehnten nicht mehr.

221.000 Delikte

wurden im vergangenen Jahr verübt, ein

Rückgang um 8,8 %

im Vergleich zu 2009. Die Polizei klärte 2010 jede zweite Tat auf. Das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden, war auch im vergangenen Jahr eher gering. Die sogenannte Häufigkeitszahl, die Auskunft darüber gibt, wie viele Straftaten auf 100.000 Einwohner kommen, sank um 8,7 Prozent auf rund 7.800 Fälle. Leicht gestiegen ist jedoch die Gewaltkriminalität. Die Polizei registrierte hier 7.792 Fälle, fünf mehr als 2009.

Der Anteil der Gewaltdelikte an der Gesamtkriminalität wird demnach von Jahr zu Jahr größer. 2001 betrug er 2,8 Prozent, 2010 machte er bereits 3,5 Prozent aus. (epd) <



Foto: Rike/pixelio



> 30 Entwicklungspolitiker aus allen Bundestagsfraktionen haben mehr Hilfen für

arme Länder

gefordert. Die EU-Staaten hatten sich dazu verpflichtet,

ab 2015 0,7 %

des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts in Entwicklungszusammenarbeit zu investieren. Die 30 Politiker glauben nicht, dass dieses Ziel auch erreicht werden wird. Sie fordern in den nächsten vier Jahren eine Aufstockung der Ausgaben um mindestens **1,2 Mrd. €**

pro Jahr. Unterstützt wird die Forderung von Kirchen und Hilfsorganisationen. <

Foto: Detlev Beutler/pixelio



> In Deutschland gibt es viel mehr

Analphabeten

als bisher gedacht. Laut einer großen Studie der Uni Hamburg unter deutsch sprechenden Menschen können **7,5 Mio.**

Erwachsene zwischen 18 und 64 Jahren nicht richtig lesen und schreiben, fast doppelt so viele wie bisher gedacht.

300.000

sind vollständige Analphabeten, zwei Millionen schaffen nur einzelne Worte, 5,2 Millionen kommen mit kurzen Texten nicht klar.

60,3 %

der Analphabeten sind Männer. Sie alle seien nicht in der Lage, angemessen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Die Studie fordert ein Umdenken bei der Weiterbildung dieser Menschen. <

Foto: Berwits/pixelio

Mit Begeisterung bei der Sache:
Unser Foto entstand bei der Deut-
schen Meisterschaft der Straßen-
fußballer 2009 in Gifhorn.



Durch Sport die Perspektive wechseln

Sozialsportverband gründet mit Unterstützung von Holstein Kiel Fußball-
Liga für Suchtkranke und Obdachlose in Schleswig-Holstein



Foto: Lars Wehrmann

Als erstes Bundesland startet Schleswig-Holstein diesen Sommer mit einer Straßenfußball-Liga. Auch Firmenteams können teilnehmen.

> Einen regelmäßigen Ligabetrieb für Straßenfußballer will der Bundesverband für soziale Integration durch Sport, „Anstoß“ in den kommenden zwei Jahren aufbauen. In jedem Bundesland sollen dann Teams mit suchtkranken oder wohnungslosen Menschen untereinander in einen sportlichen Wettkampf treten. Als erste Bundesländer werden Schleswig-Holstein sowie Hamburg voraussichtlichen diesen Sommer den jeweiligen Ligabetrieb aufnehmen. In Schleswig-Holstein wird das Vorhaben von dem Regionalligisten Holstein Kiel unterstützt.

Der Sozialsportverband „Anstoß“, der für dieses Projekt von der „Aktion Mensch“ gefördert wird, war 2007 von HEMPELS mitbegründet worden und veranstaltet seither jeden Sommer bereits eine Deutsche Meisterschaft für Straßenfußballer. Aktueller Champion ist das Team der Kieler Drogenhilfeeinrichtung Odyssee. Ziel solcher Veranstaltungen ist, so „Anstoß“-Kordinatorin Katrin Kretschmer, suchtkranken oder wohnungslosen Menschen einen „Perspektivwechsel“ zu ermöglichen: Beim Fußballspiel stehen sie als Sportler im Mittelpunkt, nicht als Obdachlose oder Suchtkranke. Der Sport soll ihnen helfen, sich wieder besser in die Gesellschaft integrieren zu können.

Die eigene Liga wird in Turnierform über mehrere Wochen ausgespielt. Bereits vergangenen Monat fand auf dem Trainingsgelände von Holstein Kiel, das der Regionalligist dem Sozialsportverband zur Mitbenutzung zur Verfügung stellt, ein Kennenlern-Turnier statt. Weitere sollen folgen. Der Verband strebt an, analog zu der Kooperation mit Holstein Kiel mit weiteren Vereinen in Schleswig-Holstein solche Vorbereitungsveranstaltungen durchführen zu können.

Dafür offene Vereine ebenso wie an der aktiven Teilnahme interessierte Teams können sich wenden an: info@sozialsport.de Telefonisch: (04 31) 23 92 73 01. Laut Bundestrainer Stefan Huhn, der zugleich die sportliche Leitung des Ligabetriebs übernommen hat, können sich an der Meisterschaft auch normale Firmen-Mannschaften beteiligen. „Wir wollen keine geschlossene Veranstaltung“, so Huhn, „je stärker sich Straßenfußballer aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen mischen, umso förderlicher ist das für den Gedanken der Integration.“ (pb)

Lesen Sie hierzu auch das große Interview ab Seite 8.

„Wenn Holstein da mitmacht, muss die Idee gut sein“

Sport kann suchtkranken oder wohnungslosen Menschen Motivation und Orientierung bei der Bewältigung ihres Alltags bieten. In Schleswig-Holstein wird deshalb mit Unterstützung von Holstein Kiel ein Ligabetrieb eingerichtet. Ein Interview mit Wolfgang Schwenke, Katrin Kretschmer und Stefan Huhn über eine ungewöhnliche Kooperation zwischen Profifußball und Sozialsport.

> Wenn man in Schleswig-Holstein mit Sportinteressierten darüber spricht, worauf man besonders stolz ist, dann heißt die Antwort oft: THW Kiel, weiter im Norden auch SG Flensburg-Handewitt. Wolfgang Schwenke, Sie waren selbst vielfacher Handballnationalspieler beim THW und sind jetzt Geschäftsführer des Fußball-Regionalligisten Holstein Kiel. Wieviel Platz bleibt in der öffentlichen Wahrnehmung für Fußball?

Wolfgang Schwenke: Natürlich ist in der Region Kiel der THW mit seinen Erfolgen traditionell ein Aushängeschild. Aber auch Holstein ist ein Traditionsverein, wenngleich leistungsmäßig im Moment noch nicht so gut, wie wir uns das wünschen würden. Und zur Sportstadt Kiel zählen auch die American Footballer von den Baltic Hurricanes.

Die lange Holstein-Tradition reicht zurück bis ins Jahr 1900. Welche Chance hat Fußball in einer Stadt, wo Handball heute doch vieles überstrahlt?

Beide Sportarten haben hier genügend Platz, das ist nicht das Problem. Natürlich muss man realistisch bleiben und ist es für Holstein noch ein langer Weg, um in der zweiten Liga spielen zu können. Wir sind gerade dabei, alles ein wenig zu drehen und umzustrukturieren. Wir haben mit unserem Leistungszentrum Projensdorf gute strukturelle Möglichkeiten und werden versuchen, unsere junge Mannschaft kontinuierlich zu verbessern, damit der Erfolg nicht dem Zufall überlassen bleibt.

Seit zwei, drei Jahren legt der Verein den Fokus neben dem Leistungssport auch auf soziale Aspekte – soziale Integration durch Sport. Warum?

Wir sind Teil der Gesellschaft, bekommen eine ganze Menge von ihr und tragen deshalb Verantwortung. Punktuell hat der Verein ja schon länger als zwei oder drei Jahre soziale Projekte unterstützt. Aus meiner Sicht ist jedoch Kontinuität wichtig. Die wollen wir seit einiger Zeit herstellen.

Wolfgang Schwenke

(Foto rechts) ist seit August 2009 Geschäftsführer des Schleswig-Holsteinischen Fußball-Regionalligisten Holstein Kiel. Schwenke kommt ursprünglich aus dem Handball. Zwischen 1987 und 2001 spielte er beim THW Kiel und wurde mit dem Verein mehrfacher Deutscher Meister. In der Nationalmannschaft brachte er es auf 53 Länderspiele.



Ein neues Projekt ist die Unterstützung des sozialen Verbands „Anstoß“ bei der Gründung einer Soccer League, einer Straßenfußball-Liga in Schleswig-Holstein für wohnungslose oder suchtkranke Menschen. Katrin Kretschmer und Stefan Huhn, welchen Effekt erhoffen Sie sich davon?

Katrin Kretschmer: Wir versuchen, den Schwerpunkt auf den integrativen Faktor zu legen. Bei Veranstaltungen wie einer Schleswig-Holstein-Liga oder einer Deutschen Meisterschaft – die erste dieser Art fand ja 2006 in Kiel statt – sollen sich die Teilnehmer vor allem als Sportler fühlen. Die anderen Problemlagen des Lebens, Obdachlosigkeit oder Drogenabhängigkeit, stehen in solchen Momenten für sie nicht im Vordergrund.

Stefan Huhn: Dass dieser Weg erfolgversprechend ist, zeigt schon die Tatsache, dass immer mehr Teams an Turnierteilnahmen interessiert sind. Viele Sozialarbeiter aus unterschiedlichen Städten fragen uns, wo und wie sie mit ihren Leuten mitmachen können. Deshalb wollen wir überall in Deutschland Strukturen schaffen, hier in Schleswig-Holstein zunächst in Zusammenarbeit mit Holstein Kiel.

Welche Vorteile bietet eine solche Zusammenarbeit? Holstein Kiel ist im Sport, im Fußball eine Marke. Der Verein hat eine lange Tradition und steht für Kontinuität und Zuverlässigkeit. Das sind Kriterien, die jenen Menschen oft fehlen, mit denen wir im Sozialsport zusammenarbeiten. Über eine Kooperation mit dem Verein können wir versuchen, Kontinuität auch an unsere Leute heranzutragen.

Kretschmer: Und es kann ein Austausch stattfinden. Dass man den obdachlosen Straßenfußballer, wenn der an einem Turnier auf dem Holstein-Trainingsgelände teilnimmt, einfach mal fragt: Warum bist du hier, was ist passiert im Leben? Das Nachfragen und Aufmerksam sein in beide Richtungen, das ist das Wertvolle.

Schwenke: Es geht ja um Leute, die hier und da Pech gehabt haben. Und darum, dass man von diesen Menschen auch etwas lernen kann. Nämlich lernen, nicht an Krisen zu scheitern, sondern immer wieder aufzustehen. Sich zu sagen, es geht weiter im Leben, ich muss mich halt neu finden und organisieren.

Holstein steht für Profifußball. Wie weit ist es angesichts der sportlichen Ziele, oben erfolgreich mitspielen zu wollen, überhaupt möglich, auch auf die Interessen solcher Menschen einzugehen, deren Alltag durch andere Fragen gekennzeichnet ist?

„Man kann von diesen Menschen lernen, nicht an Krisen zu scheitern und wieder aufzustehen.“

Wolfgang Schwenke, Geschäftsführer Holstein Kiel



Sport als Motivation, einen schwierigen Alltag zu bewältigen: Eine Szene bei einer Deutschen Meisterschaft der Straßenfußballer.



Stefan Huhn und Katrin Kretschmer

vertreten den 2007 gegründeten Bundesverband für soziale Integration durch Sport, „Anstoß“. Die Sportwissenschaftlerin Kretschmer koordiniert die bundesweiten Fußballaktivitäten, zu denen auch die am 8. und 9. Juli in Wiesbaden

stattfindende Deutsche Meisterschaft gehört. Der Diplom-Sportwissenschaftler und frühere Hamburger Jugend-Auswahlspieler Huhn ist Bundestrainer der Straßenfußballer.

Wir haben ja nicht nur die Profimannschaft, sondern auch viele Jugendteams. Und es gehört überall dazu, dass jemand seine sportlichen Ziele nicht erreicht und mit Misserfolgen konfrontiert ist. Deshalb beißt sich eine Zusammenarbeit von ambitioniertem Verein und Sozialsport überhaupt nicht. Im Gegenteil: Man kann darüber aufzeigen, dass man miteinander lebt und miteinander klarkommt. Auch Profisport besteht nicht nur aus der Glamourwelt, als die sie von außen oft wahrgenommen wird. Wir wollen alle Facetten in der Gesellschaft aufzeigen.

Hochleistungssport und soziale Verantwortung gehören zusammen, sie sind die jeweils andere Seite einer Medaille?

Absolut. Der eine hat im Leben etwas mehr Glück gehabt, spielt als Profi in einer hohen Liga. Und der andere hat vielleicht auch Pech gehabt und sein Leben verläuft deshalb auf einem anderen Pfad. Wenn man das der Gesellschaft vor Augen

führen kann, dass es nämlich nicht unbedingt immer nur auf die jeweilige Person ankommt, sondern manchmal auch auf ein Umfeld und auf Bedingungen, dann finde ich es wichtig, Projekte wie das vom Sozialsportverband zu unterstützen.

Vor allem junge Menschen aus unteren sozialen Schichten sind in vielen Vereinen oft unterrepräsentiert. Ein Problem ist die „ökonomische Zugangsschwelle“, wie Soziologen es bezeichnen – es fehlt Geld für eine Mitgliedschaft. Wie versucht Holstein, diese Jugendlichen zu erreichen?

Im Verein legen wir Wert darauf, dass auch diese Jugendlichen zu uns kommen können. Wer sich eine Mitgliedschaft nicht leisten kann, den versuchen wir zu unterstützen.

Zusammen mit der Stadt Kiel bieten wir das Projekt „Kids in die Clubs“ an, das Kindern aus finanzschwachen Familien die Übernahme des Vereinsbeitrags ermöglicht.

Huhn: Das Gute am Fußball ist ja, dass man nur einen Ball

„Das Gute am Fußball ist:
Man muss nur einen Ball in die
Mitte werfen. Und schon können
alle was damit anfangen.“

Stefan Huhn, Bundestrainer Sozialsport



„Wir wollen das Augenmerk auf den integrativen Faktor legen. Die Teilnehmer sollen sich als Sportler und nicht als Obdachlose fühlen.“

*Katrin Kretschmer, Koordinatorin Sozialsportverband
(auf dem Foto zusammen mit Stefan Huhn)*

in die Mitte werfen muss. Und schon fangen die Leute damit etwas an.

Schwenke: Ein schönes Bild. Denn mit dem Ball hat man in der Tat sofort ein Thema, das viele interessiert. Später kommen weitere Aspekte hinzu und man fängt an, der anderen Seite zuzuhören und Dinge auch aus deren Sicht zu sehen. Das gilt erst recht auch für die Kooperation, deretwegen wir hier gemeinsam am Tisch sitzen. Holstein Kiel, die wir vielleicht eine gewisse Strahlkraft besitzen, ist da gerne auch Vorreiter

für andere Vereine. Denn natürlich hoffe ich, dass viele weitere Vereine bald sagen: finden wir klasse, wir schließen uns dem an, wenn Holstein das macht, dann kann ein solches Projekt doch gar nicht so schlecht sein.

Interview: Peter Brandhorst

Fotos: Dieter Suhr (3), Lars Wehrmann (1)



Stefan Huhn mit Wolfgang Schwenke und Katrin Kretschmer (von li.) in der Geschäftsstelle von Holstein Kiel beim Interview mit HEMPELS-Redakteur Peter Brandhorst.

Hartz IV: Fünf plus drei Euro mehr

Es hatte was von Zangengeburt: Nach wochenlangem Streit einigten sich Regierung und SPD-Opposition Ende Februar auf eine Erhöhung des Hartz-IV-Regelsatzes. Rückwirkend ab 1. Januar erhalten die 4,7 Millionen erwachsenen Hartz-IV-Empfänger monatlich fünf Euro mehr, ab Anfang 2012 gibt es weitere drei Euro und insgesamt dann 367 Euro, plus möglichem Inflationsausgleich. Grüne und Linke haben Klagen vor dem Bundesverfassungsgericht angekündigt, weil die Reform das Existenzminimum nicht gewährleiste. Auch Sozialverbände halten den Betrag weiterhin für zu niedrig. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) wird seinen Mitgliedern bei Klagen gegen die Hartz-IV-Reform Rechtsschutz gewähren. (pb)

Bürgerpreis für Ehrenamtliche im Norden gestartet

Der Deutsche Bürgerpreis für ehrenamtliches Engagement ist für Schleswig-Holstein ausgeschrieben worden. Unter dem Motto: „Bildung! Gleiche Chancen für alle“ sollen Leistungen Ehrenamtlicher gewürdigt werden, die sich für die Jugend- oder Erwachsenenbildung stark machen. Im regionalen Wettbewerb werden Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von 30.000 Euro vergeben. Bewerbungen sind bis 30. Juni möglich. Infos: www.buergerpreis-schleswig-holstein.de (epd)

Obdachloser in Hamburg erfroren

Ein 62 Jahre alter Obdachloser ist Ende Februar in Hamburg offensichtlich erfroren. Der Mann hatte sich in einem kleinen Park ein Lager aufgebaut. Zwei Bekannte, die angesichts Minusgraden nach ihm suchten, fanden ihn dort leblos auf. (pb)

Knapp 30 Obdachlose nach Polen zurückgekehrt

Die Betreuung von polnischen Obdachlosen in Hamburg ist nach Einschätzung der Stadtmission ein großer Erfolg. Seit Beginn des Hilfsprojekts im November 2010 seien 28 in ihre Heimat zurückgekehrt. Es handele sich um „gescheiterte Arbeitsmigranten“, die oft alkoholkrank seien. (epd)

Kiel hat die meisten Drogendelikte im Norden

In Kiel kommen auf 10.000 Einwohner 58,5 Drogendelikte. Damit liegt die Landeshauptstadt auf Rang 7 der deutschen Großstädte, so die Zeitschrift „Men's Health“. Ausgewertet wurden Daten der Kreis- und Polizeiamter der 50 größten deutschen Städte. Hamburg landete auf Rang 11 mit 52,6 Drogendelikten auf 10.000 Einwohner, Lübeck auf Rang 15 mit 46,9. Deutsche „Drogen-Hauptstadt“ ist mit großem Abstand Frankfurt a.M. – 116,3 Drogendelikte auf 10.000 Einwohner. (epd)



Foto: ehm

3 Fragen an: den NDR-Experten KLAUS HAMPE

„Ausreden können auch nützlich sein“

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche geht in diesem Jahr noch bis zum 24. April und steht unter dem Motto „Ich war's! Sieben Wochen ohne Ausreden“. Sie soll dazu anregen, Verantwortung zu übernehmen. Der Gewissensexperte der Evangelischen Radiokirche, Klaus Hampe, beantwortet im NDR Hörerfragen. Er findet, Ausreden sind manchmal sogar nützlich, aber herauswinden sollte man sich nicht.

1 Was ist an Ausreden so schlimm?

Wir brauchen Ausreden. Manchmal sind sie einfach eine Art des Nettseins. Es geht also gar nicht um Ausreden aus Höflichkeit oder um Streit zu vermeiden, sondern um das Herausreden aus einer Situation, in der ich ertappt wurde. Herauswinden möchte ich das nennen, um es von den kleinen, nett gemeinten Alltagsausreden zu unterscheiden. Dahinter steckt Angst vor Strafe, vor Gesichtsverlust, vor Liebesentzug. Darum ist die Aufforderung „Sieben Wochen ohne Ausreden“ eigentlich die Aufforderung, „Sieben Wochen ohne Angst“ zu leben. Das finde ich ganz hervorragend. Ein kluger Mensch hat mal gesagt: „Nur wer nichts macht, macht keine Fehler.“ Fehler sind der Beweis dafür, dass wir etwas tun.

2 Kann man lernen, zu eigenen Fehlern zu stehen?

Unbedingt. Das ist eigentlich ein Umlernen. Schon als kleines Kind lernen wir, Fehler zu verstecken. Das ist bei Kindern manchmal noch ganz nett. Es ist nicht mehr nett, wenn ich zum Beispiel ein paar Millionen verzoocke. Dann ist die Ausrede nicht mehr niedlich. Darum müssen Erwachsene lernen, zu ihren Fehlern zu stehen. Auch grobe Fehler mit schlimmen Folgen können und dürfen passieren.

3 Wird die Welt dann besser, oder ist das vielleicht sogar gefährlich?

Alles kann gefährlich werden, wenn man es übertreibt. Manchmal muss man auch mal ausschweifend erklären dürfen, warum man so viel Pech gehabt hat. Sonst platzt man ja an der Ungerechtigkeit, die einem so im Alltag widerfährt. Aber grundsätzlich wird die Welt besser, wenn wir üben würden, keine Angst zu haben. Kein Misstrauen, keine Anspannung, keine Sorge ob man Anerkennung verliert oder eine schlimme Strafe erleiden muss.

Interview: Karen Miether (epd)



„Das Märchen von den sieben Zwergen in Slesviga Holsatia“

Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> Zuweilen kommt ein Märchenerzähler ins Land und bringt eine Geschichte mit. Seit im Bergbau Kinder im niedrigen Flöz arbeiten mussten, spielen in den Märchen Zwerge oft eine Rolle. Hier ist die neueste Geschichte:

Es war einmal eine wunderschöne Frau, die lebte im Land zwischen den Meeren. Ihr Name war Slesviga Holsatia. Alle mochten ihr das Herz zu Füßen legen, so schön war sie. Sie lebte zusammen mit sieben Zwergen; sie alle buhlten um die Gunst, Liebling der Schönen zu sein.

Eine Zeitlang gelang dies einem Zwerg mit großer schwarzer Pudelmütze, dem knuffeligen Peter Harry. Sei es, dass er ein wenig müde geworden war, sei es, dass sein übermäßiger Spardrang die Schöne verärgerte – er verlor ihre Gunst und zog sich deshalb immer mehr ins Gärtchen zurück. Das lockte den zweiten Zwerg mit schwarzer Mütze, Christian von Hannover, seine große Chance zu suchen, und er schmeichelte der Schönen auf das Heftigste. War er doch trotz seiner etwas trockenem Art ein ganz Besonderer: Er hatte – wie unser Heiland – am 24. Dezember Geburtstag. Die Schöne ließ ihn gewähren, beachtete seine Werbung aber kaum.

Ähnlich erging es dem dritten Zwerg, der eine leuchtend gelbe Mütze und den schönen Namen Wolfgang trug. Wann immer sich der gelbe Zwerg vor den Zauberspiegel stellte und fragte: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Raffinierteste im ganzen Land?“, antwortete der Spiegel: „Am raffiniertesten seid Ihr, doch andere sind beliebter hier!“ Da färbte sich das Gesicht unter der gelben Mütze zornesrot – aber was half es? Kaum anders erging es dem Zwerg Ralf, der eine rote Zipfelmütze trug. Er war scharfzünftig und klug. Doch so oft er den Spiegel auch fragte, wer der Klügste im Land sei, antwortete dieser: „Am allerklügsten seid Ihr zwar im Land, aber nur bei einem Drittel anerkannt!“

Zwerg Robert mit der grünen Zipfelmütze warb mit geschickten Sätzen um die Gunst der Schönen, denn er war Handwerker des Wortes, hatte über die Zwergenrevolution geschrieben und sann jetzt nach über ein Loblied auf die Demokratie. Er

versprach der Schönen, das Haus allein durch die Strahlen der Sonne wohlrig warm zu heizen, so würde das mühselige Werken im Kohlenflöz überflüssig. Mit einem einzigen Versprechen mochte sich Heinz-Werner, der Zwerg mit der tiefroten Mütze, nicht zufrieden geben. Er versprach allzu laut allzu viel, so dass die Schöne nicht mehr recht hinhören mochte. Inmitten der Zwerge war auch die schöne Anke von Flensburg zu Hause; allein, sie mochte nicht buhlen, sondern verwöhnte das ganze Zwergenhaus zuweilen mit köstlichen dänischen Gaben.

Der siebente Zwerg, Torsten mit der roten Zipfelmütze, wohnte gar nicht im Zwergenhaus; er war Hausmeister im Haupthaus. Dringlich warb er für beste Bildung für alle Zwergenkinder, gute Werkstätten für alle Zwerge, und kein Zwerg sollte hungern und dürsten; er tat dies allerorts mit großer Freundlichkeit. Davon hörte auch Slesviga Holsatia; sie rief ihn zu sich und gewann ihn lieb, mehr als alle anderen. So durfte er ihre Gunst genießen, aus ihrem Becherchen trinken und von ihrem Tellerchen essen. Das ging viele Jahre so. Eines Tages aber kamen Boten aus dem fernen China, denn bis dahin war der Ruf vom freundlichen Zwerg Torsten gedrunken. Sie nahmen ihn mit und machten ihn zum Kaiser von China. Und wenn er nicht gestorben ist, regiert er dort noch heute.

Die Geschichte hat mich gerührt. Seitdem steht in meinem Garten ein Gartenzwerg mit wundervoll freundlichem Gesicht und mit einer roten Zipfelmütze. <

„Man muss zulassen, dass Armut präsent ist“

Petra Thobaben, Diakonie-Chefin im Norden, zu Bettelverboten in Österreich



„Wer bittet bittet im Grunde um einen Anteil am Konsum“: Ein Bettler in einer deutschen Stadt.

> In fast allen österreichischen Bundesländern gibt es mittlerweile Restriktionen gegen Bettler, in der Steiermark wurde kürzlich ein generelles Bettelverbot beschlossen. Ganz allgemein: Ist der Anblick von Bettlern, ist der Blick auf Armut in Mitteleuropa gut situierten Bürgern nicht mehr zumutbar? Der Blick auf Armut muss immer zumutbar sein. Armut findet nicht nur fern von uns in der sogenannten Dritten Welt statt. Sie gibt es auch bei uns zu Hause oder bei unseren Nachbarn. Menschen, die betteln müssen, sind oft in Einkaufsstraßen oder vor Shopping Malls anzutreffen. Kann unsere shoppende Gesellschaft Betteln nicht ertragen?

Wer bittet, bittet im Grunde genommen um einen Anteil am Konsum. Bettelnde Menschen machen deutlich, dass die Gesellschaft ein in sich zusammenhängendes Gefüge ist: Wie geht es mir? Wie geht es dem anderen? Mal gibt man etwas

Geld, mal nicht. Und es ist sicher nicht immer einfach, mit aggressivem Betteln umzugehen. Aber diejenigen, denen es gut geht, müssen sich auch hinterfragen lassen und zulassen, dass Armut präsent ist.

Kommt man in unserer Gesellschaft heute am besten durchs Leben, wenn man nur sich selbst der Nächste ist, in erster Linie an sich denkt?

Nein, der Mensch ist und bleibt ein Wesen, das auf Gemeinschaft und Sozialität angewiesen ist. Wenn jemand durch besondere Ereignisse in seiner Biografie zum Beispiel dahin gekommen ist, obdachlos zu sein, dann muss es Unterstützung geben, um diesen freien Fall aufzuhalten. Gerade auch diakonische Hilfen versuchen, Entwicklungen eine andere Richtung zu geben und Selbsthilfepotenziale wieder aufzubauen. In unseren Städten hängen immer wieder große Plakate, auf

Ein Bettelverbot

gilt inzwischen in fast allen österreichischen Bundesländern, in der Steiermark tritt ein entsprechendes Gesetz kommenden 1. Mai in Kraft. Künftig können Städte auch privaten Ordnungshütern Kompetenzen übertragen und sie Strafmandate ausstellen lassen. Bei Verstößen sind Strafen von bis zu 700 Euro beziehungsweise 14 Tage Ersatzfreiheitsstrafe vorgesehen. Im In- und Ausland wurde in den vergangenen Monaten zum Teil scharfe

Kritik geübt, ein solcher Umgang mit Armen sei würdelos. Die internationale Menschenrechtsorganisation PDHRE mit Sitz in New York spricht von einer Verletzung der Menschenrechte. In Schleswig-Holstein ist der Umgang mit bettelnden Menschen seit Jahren kein politisches Thema mehr. Die Sondernutzungssatzung der Stadt Kiel beispielsweise duldet Betteln ausdrücklich, wenn es nicht aggressiv vorgenommen wird.

denen beispielsweise zu Spenden für Hungernde in der Dritten Welt aufgerufen wird. Das rührt viele Menschen, während Armut in der eigenen Stadt manchmal scheinbar von einigen auch als hässlich empfunden werden könnte. Gibt es gute und schlechte Armut?

Ich halte die Differenzierung in gute und hässliche Armut für völlig daneben. Armut hat viele Gesichter und ist immer etwas, was Lebensmöglichkeiten beschränkt und Menschen ausgrenzt. All dem gilt es entgegenzustehen. Es wird in allen Gesellschaftsformen immer Menschen geben, die mehr haben als andere. Und dann gibt es noch welche, die so gut wie gar nichts haben. Der christliche Anspruch ist, den Armen zu helfen, wieder eigener Herr oder Frau werden zu können.

Menschenrechtsorganisationen auch außerhalb Österreichs kritisieren die Bettelverbote heftig. Damit würden die Armen bekämpft, nicht jedoch die Armut selbst. Wird mit solchen Gesetzen Armut nicht auch kriminalisiert?

Wenn in den Gesetzen steht, dass Verstöße dagegen mit bis zu 700 Euro Geldstrafe oder bis zu 14 Tage Ersatzfreiheitsstrafe geahndet werden können, dann ist das eine Kriminalisierung von Armut. Wobei der Disput in Österreich noch darum geht, ob Verstöße womöglich eine Ordnungswidrigkeit darstellen. Man könnte jetzt natürlich auch etwas spitz fragen, ob bettelarme Armut an sich nicht schon eine Ordnungswidrigkeit ist. Weil eine Gesellschaft nicht in der Lage ist, sie zu verhindern. Ein Argument für die Einführung von Bettelverboten ist, man könne so angeblich gewerbsmäßig organisierten osteuropäischen Bettelbanden den Boden entziehen. Auch in deutschen Städten wird dieses Thema immer wieder diskutiert.

Wo es solche Gruppen gibt, da wird mit der Not von in Armut lebenden Menschen Schindluder getrieben. Die missbräuchliche Ausnutzung einer Armutssituation ist verwerflich, es entstehen Ausbeutungs- und Abhängigkeitsverhältnisse. Wenn die Betroffenen ihre Energie dazu aufbrächten, statt zu betteln besser beispielsweise Kleinstjobs zu finden, dann wäre allen mehr geholfen.

Die internationale Gemeinschaft müsste noch mehr unternehmen, um die Armutssituation in Ländern wie Rumänien vor Ort zu verbessern?

Armut ist immer eine Aufforderung dafür zu sorgen, dass Menschen durch eigener Hände Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen können. Wir dürfen sie nicht entmündigen, wir müssen uns mit ihnen gemeinsam auf den Weg machen, damit sie aus ihrer Situation wieder rauskommen können.

Interview: Peter Brandhorst



Foto: Diakonie

Landespastorin Petra Thobaben ist Sprecherin des Vorstands vom Diakonischen Werk Schleswig-Holstein. Die Diakonie ist der soziale Dienst der Evangelischen Kirche.

Haben Sie Interesse an einem WARTEZIMMER-ABO?

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei, Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer, PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16; E- Mail: abo@hempels-sh.de

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Netzwerk für Arme

Heinz Koch gründet in Stockelsdorf bei Lübeck Arbeitslosen- und Sozialberatung



Heinz Koch in den Räumen der Stockelsdorfer IG Marienburgstraße.

> Er will ein Netzwerk knüpfen, das armen Menschen Wege aufzeigt, wie sie sich mit ihren Fähigkeiten in die Gesellschaft einbringen können: Der 58-jährige Heinz Koch aus Stockelsdorf bei Lübeck hat im Mai 2009 maßgeblich die Gründung der Interessengemeinschaft (IG) Marienburgstraße mit angeschoben, die seither nicht nur eine kostenlose Arbeitslosen- und Sozialberatung anbietet, sondern zugleich auch Kontakte zu verschiedenen handwerklichen Gewerken herstellt. Interessierte können darüber „gegen einen kleinen Obolus“ sowohl Hilfen bei Umzug, Renovierung oder Computerreparaturen in Anspruch nehmen als auch Tipps erhalten, was man bei eigener selbstständigen Arbeit zu beachten hat. Bis auf einen ebenfalls zur Interessengemeinschaft gehörenden Rechtsanwalt standen alle anderen Mitglieder früher selbst im Leistungsbezug.

Anlaufstelle der IG ist das frühere „Marions Café“ in der Marienburgstraße 6a, in der seit vergangenem Sommer auch die von der Internistin Dr. Gisela Wartke initiierte ärztliche „Praxis ohne Grenzen“ untergebracht ist, die als eine von zwei Anlaufstellen dieser Art in Schleswig-Holstein armen Menschen ohne Krankenversicherung eine kostenlose medizinische Grundversorgung bietet (siehe auch Bericht rechte Seite).

Koch engagiert sich seit seiner Ausbildung zum Betriebschlosser für gewerkschaftliche Ziele. Von 1987 bis zu seiner

Verrentung wegen Erwerbsunfähigkeit war er Betriebsratsvorsitzender in einem Lübecker Zuliefererbetrieb für die Automobilindustrie. 2007 gehörte er in Stockelsdorf zu den Mitbegründern des Linken-Ortsverbandes und sitzt seitdem als Ratsherr in der Gemeindevertretung der Großgemeinde.

Dass die Interessengemeinschaft Heinz Koch eine Herzensangelegenheit ist, zeigt die Tatsache, dass er sämtliche Aufwandsentschädigungen, die er für seine kommunalpolitische Arbeit bekommt, in die Finanzierung von „Marions Café“ steckt. Jeden Monat müssen allein 500 Euro Miete aufgebracht werden, einen Großteil davon steuert Koch bei. Damit das Projekt auch dauerhaft gesichert bleibt, ist Koch auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen, Spendenquittungen können ausgestellt werden. Und noch einen großen Wunsch hat der 58-Jährige, gerne würde er sehen, dass in den Räumlichkeiten auch ein ehrenamtlich praktizierender Zahnarzt oder eine Zahnärztin Hilfen anbieten.

Die Arbeitslosen- und Sozialberatung findet statt jeden Mittwoch zwischen 13 und 15 Uhr. Freitags ist von 15 bis 17 Uhr eine allgemeine Öffnungszeit, weitere Termine nach Vereinbarung. Telefonischer Kontakt über: (04 51) 30 14 39 und 2 02 20 85. Mail: heinzoh310@kabelmail.de

Text und Foto: Peter Brandhorst

Im HEMPELS-Shop

Die HEMPELS-Baseballkappe: Schwarz mit rotem HEMPELS-Logo (gestickt).

15 Euro*



Der HEMPELS-Schal: Mikrofleece-Schal mit weißer Paspel, HEMPELS-Logo gestickt, Länge ca. 145 cm, Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro*



Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal für Porto/Verpackung im Inland.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Anzeige



Rund 50 Patienten nutzen mittlerweile ihre Praxis ohne Grenzen: Dr. Gisela Wartke.

„Ich frage nicht nach den sozialen Verhältnissen“

Dr. Gisela Wartke hilft Menschen ohne Krankenversicherung in Ostholstein

> „Warum ich das mache?“, fragt Gisela Wartke zurück, und für einen Moment ist großes Erstaunen bei ihr zu erkennen. Vergangenen Sommer hat sie in Stockelsdorf bei Lübeck die „Praxis ohne Grenzen“ eröffnet, in der armen Menschen ohne Krankenversicherung eine medizinische Grundversorgung geboten wird. Und jetzt, als man mit ihr über diese Aufgabe sprechen will, zunächst die sie überraschende Frage nach dem „Warum“. Dr. Gisela Wartke, 69 Jahre alte Internistin, seit dreieinhalb Jahren im Ruhestand, zuvor Chefärztin an einem Krankenhaus und später lange Jahre mit eigener fachärztlicher Internistenpraxis in Bad Schwartau niedergelassen, nimmt einen Schluck Kaffee zu sich. „Meine Arbeit war immer Berufung für mich, nicht einfach Beruf“, antwortet sie schließlich. „es gibt in unserer Gesellschaft leider viel mehr Bedürftige, die Hilfe benötigen, als wir manchmal denken.“

Für diese Menschen will sie da sein, will dazu beitragen, dass anderen geholfen und Not gelindert wird. Trotz beruflichen Ruhestands steckt sie weiterhin voller Energie, „ich will nicht einfach runterschalten auf Null, dann verpuffte ja alles.“ Die Frage nach einem „Warum“ hat sich deshalb für sie nie gestellt, wichtiger war ihr das „Wie“. Nachdem sie sich zuvor vergeblich darum bemüht hatte, eine solche Praxis in Bad Schwartau anzubieten, nutzt sie seit vergangenen August in der Nachbargemeinde Stockelsdorf Räumlichkeiten, die ihr von der Interessengemeinschaft (IG) Marienburgstraße 6a in dem dort untergebrachten „Marions Café“ zur Verfügung gestellt werden. Die Praxistüren öffnen sich jeden Mittwoch zwischen zehn und zwölf Uhr, von der IG werden dort zugleich weitere soziale Dienstleistungen angeboten.

Vorbild für ihr Stockelsdorfer Projekt ist die einzige weitere Einrichtung dieser Art in Schleswig-Holstein, die Bad Segeberger „Praxis ohne Grenzen“, die der Mediziner Dr. Uwe Denker etabliert hat. Denker, der Ende vergangenen Jahres für

diese soziale Initiative in einer gemeinsamen Aktion von NDR und mehreren Regionalzeitungen zum „Held des Nordens“ gewählt wurde, hilft auch in Stockelsdorf mit, Wartke selbst ist zusätzlich in Bad Segeberg aktiv. Zum Stockelsdorfer Team zählen als weiterer Basisarzt Dr. Peter Uebachs sowie zwei ausgebildete Arzthelferinnen. Weitere acht Ärzte stehen bei Bedarf im Hintergrund mit Rat und Tat zur Verfügung, alle wirken ehrenamtlich.

Mittlerweile nutzen rund 50 Patienten die grenzenlose Praxis, die meisten stammen aus Bad Schwartau, andere aus Stockelsdorf und dem Kreis Ostholstein, einige auch aus entfernteren Städten. „Wer kommt, erfährt Hilfe“, sagt Gisela Wartke, „ich frage nicht nach den sozialen Verhältnissen.“ Wenn Patienten darüber sprechen mögen, warum sie auf die Hilfe einer kostenlosen medizinischen Grundversorgung angewiesen sind, dann spiegeln sich immer wieder die Lebensgeschichten von Menschen, „die früher privat versichert waren, mit Haus und Auto, und dann pleitegegangen sind“, so die Internistin. Andere leben von Hartz IV und können sich den regulären Praxisbeitrag nicht leisten.

Noch werden die Kosten der Stockelsdorfer „Praxis ohne Grenzen“ zu einem großen Teil von Wartke selbst getragen. Medizinische Geräte stammen von ihr oder von befreundeten Kollegen, auch die Interessengemeinschaft Marienburgstraße stellt die Räume bisher kostenfrei zur Verfügung. Für die Zukunft hofft man auf Unterstützung durch Spenden. Bei der Deutschen Bank ist dafür ein Konto eingerichtet worden: Konto-Nr. 310 285 206, BLZ 230 707 00. Telefonischer Kontakt: (04 51) 3 04 97 07.

Text und Foto: Peter Brandhorst

Man könnte ja etwas verpassen

Das Internet bestimmt längst den Alltag vieler Menschen. Simone Bartsch, Online-Redakteurin beim Radio, über den schleichenden Übergang in ein virtuelles Leben auch nach der Arbeit.

> Es ist eine Bilderbuch-Karriere: Noch vor zwanzig Jahren kannte ihn hierzulande kaum jemand. Er tauchte nur vereinzelt auf und niemand verstand ihn so richtig. Wer war er? Und wozu brauchte man ihn überhaupt? Heute beeinflusst er das Leben fast aller Menschen in Deutschland, und viele können sich den Alltag ohne ihn – den Internetzugang – gar nicht mehr vorstellen.

Ich auch nicht.

Der Zugang zum weltweiten Netz ist für mich selbstverständlich. Ich nutze ihn jeden Tag. Stundenlang. Manchmal auch nachts. Ich verdiene sogar mein Geld mit ihm: Als Online-

Redakteurin füttere ich das Internet mit neuen Texten, damit andere sie lesen können. Theoretisch hätten mehr als eine Milliarde Menschen weltweit die Gelegenheit dazu. Denn so viele Menschen nutzen mittlerweile das Internet – Tendenz steigend. In Deutschland sind es Dreiviertel aller Haushalte. Woher ich das weiß? Bequem vom Schreibtisch aus im Internet recherchiert, natürlich. Heute ist dies eine Sache von Minuten, vor 20 Jahren mussten sich Journalisten derartige Informationen auf viel umständlicheren Wegen besorgen: Per Brief anfordern, per Anruf erfragen, in Archiven oder Fachzeitschriften nachlesen.

Beruflich wie privat eng mit dem Internet verbunden: Unsere Autorin Simone Bartsch.



Einen großen Teil meiner Arbeitszeit verbringe ich also online. Sie werden es kaum glauben, aber kaum bin ich abends zu Hause, fahre ich den Rechner hoch und gehe wieder ins Netz. Es juckt mich regelrecht in den Fingern, ich kann nicht anders. Was ich da mache? Beispielsweise überweise ich meine Miete. Online-Banking. Das ist praktisch, denn ich kann es zu jeder Tages- und Nachtzeit tun. Das ist das Gute. Das Schlechte: Seit Jahren habe ich keinen Bankmitarbeiter mehr persönlich gesprochen.

Aber die Miete überweist man doch nur einmal im Monat?, werden Sie sich nun fragen. Und trotzdem immer online... Ja, sie haben mich ertappt. Ich bin in meiner Freizeit nicht nur im Internet unterwegs, um praktische Dinge wie Überweisungen zu erledigen. Ich verbringe viel Zeit im Netz, weil ich gar nicht mehr anders kann. Das Internet ist für mich das Tor zur Welt. Und die beständigste Verbindung zu meinen Freunden.

Kaum bin ich zu Hause, durchsuche ich das Internet nach den neuesten Nachrichten. Eine Berufskrankheit. Besonders wichtig ist das Freizeit-Internet für mich aber, weil ich herausfinden kann, was in meinem Freundeskreis los ist. Das

fängt an mit meinen persönlichen E-Mails. Eine Freundin hat mir Fotos ihrer Hochzeit geschickt, ein ehemaliger Arbeitskollege lädt mich zu seinem Geburtstag ein. Eine Freundin ist umgezogen und teilt mir die neue Anschrift mit.

Und dann gibt es da auch noch die sozialen Netzwerke wie zum Beispiel Facebook. Über diese digitale Plattform bin ich mit vielen Freunden verbunden, die in anderen Städten oder gar anderen Ländern wohnen. Bremen, Hamburg oder Berlin; Kanada, Schweiz oder USA: Ganz schnell kann ich meine Freunde erreichen, werde von ihnen über ihr Leben, ihre Reisen oder ihren aktuellen Gemütszustand informiert. Mit mehr als 60 Menschen halte ich so Kontakt.

Und das macht süchtig.

Ich muss gestehen: Es hat in den letzten Jahren keinen Urlaub gegeben, in dem ich die Finger nicht vom Internet lassen konnte. Schweiz, New York oder Ägypten: Nach spätestens zwei Tagen saß ich im Internetcafé, um meine Mails zu lesen und auf Facebook zu schauen, was alle anderen gerade so treiben. Es nicht zu wissen, macht mich nervös. Man könnte ja etwas verpassen.

Es ist dabei nur ein kleiner Trost für mich, dass ich mit meiner „Sucht“ nicht allein bin: Zehn Millionen anderen Facebook-Mitgliedern in Deutschland und insgesamt 500 Millionen Facebook-Nutzern weltweit geht es ähnlich. Sie sind aktiv in dem sozialen Netzwerk unterwegs. Die nachfolgende

„Ich muss gestehen: Im Urlaub rufe ich spätestens nach zwei Tagen meine Mails ab. Es nicht zu wissen, macht mich nervös.“

Generation pflegt sogar ein komplett neues Kommunikationsverhalten: Ganze 82 Prozent der 14- bis 17-Jährigen und 67 Prozent der 18- 29-Jährigen tauschen sich täglich online aus, ergab eine Allensbach-Umfrage. Kontakt über das Internet zu halten, ist für sie selbstverständlich.

Dass dieser Segen der vereinfachten Kommunikation zugleich auch ein Fluch sein kann, liegt auf der Hand. Der persönliche Kontakt wird durch den digitalen ersetzt. Manchmal sogar vollständig. Es gibt Menschen, die treffen sich gar nicht mehr von Angesicht zu Angesicht.

Ganz so schlimm ist es bei mir glücklicherweise nicht. Denn häufig schalte ich meinen Rechner einfach wieder aus. Das ist ganz leicht. Und dann treffe ich meine Freunde im „echten“ Leben.

Text: Simone Bartsch

Foto: Dieter Suhr

Die Autorin, 31, ist Redaktionsleiterin Online bei der Regio-cast, zu der unter anderem die Schleswig-Holsteinischen Privatradiosender R.SH, delta radio und Radio NORA gehören.



Die besten Pressefotos eines Jahres

> Die internationale Jury des „World Press Photo Contest“ hat jetzt die besten Pressefotos des vergangenen Jahres ausgezeichnet. Insgesamt 5900 Fotografen hatten fast 110.000 Aufnahmen eingereicht. Die Gewinner erhalten ihre Auszeichnungen am 7. Mai in Am-

sterdam. Diesmal spiegeln besonders viele Fotos die soziale Not auf der Erde. Wir veröffentlichen auf diesen Seiten einige der besten Aufnahmen auch aus verschiedenen anderen Kategorien, in denen bewertet wurde. <



Daniele Tamagni aus Italien fotografierte diese „Cholitas“, weibliche Wrestler in Bolivien.



Links: Mike Hutchings aus Südafrika gelang für Reuters die Aufnahme des Niederländischen Fußballers Demy de Zeeuw, dem Martin Cáceres aus Uruguay im WM-Halbfinale am 6. Juli 2010 ins Gesicht tritt.



Oben: Singschwäne auf der japanischen Insel Hokkaido, fotografiert von dem Italiener Stefano Unterthiner.

Darunter: Omar Feisal aus Somalia fotografierte für Reuters in Mogadishu diesen Mann mit Hai.



Links: Die Aufnahme des Niederländers Martin Roemers entstand in der indischen Millionenstadt Udaipur und gehört zu der Serie Metropolis, mit der er das Leben in Megastädten festhielt.

Zugehört

Musiktipps
von Carsten Wulf



CHRISTIANE RÖSINGER:
Songs Of L. And Hate



Christiane Rösinger
Songs Of L. And Hate
Staatsakt

Christiane Rösinger erlangte in den vergangenen zwei Dekaden Aufsehen mit ihren Bands Lassie Singers und Britta, arbeitete als Journalistin für Tageszeitungen, schrieb einen Roman und betrieb ein Label. Nun erschien ihr Solo-Debüt, zu dem Andreas Spechtl, der Frontmann von „Ja, Panik“, für viele zurzeit spannendste deutschsprachige Nachwuchsband, die Musik komponierte und diverse Instrumente einspielte. Trotz eher negativ besetzter Themen wie Ablehnung, Enttäuschung, Verzweiflung ein unglaublich positives Album, da es eine Art Abrechnung mit den Erwartungen der Mehrheit der Gesellschaft ist, im Resultat frei macht und zu einer verstärkten Selbstfindung führt. Top!

JUNIP
Fields



Junip
Fields
City Slang

Das schwedische Trio Junip besteht aus drei alten Schulfreunden. Bekanntestes Mitglied ist Sänger und Gitarrist José González, der als Solokünstler in den letzten Jahren weltweit über eine Million Platten verkauft hat. Nach all dem Trubel zog er sich mit Tobias Winterkorn und Elias Araya ins heimatische Göteborg zurück und stellte endlich das fertig, was nach seinem kometenhaften Aufstieg in den Pophimmel lange hinten anstehen musste: ein Junip-Album, der gemeinsame Jugendtraum. Wunderschöner Folkpop mit unterschiedlichsten Einflüssen aus verschiedenen Jahrzehnten und Musikstilen, zu dem alle drei aufgrund ihrer Wurzeln Europa, Südamerika und Afrika einen ganz eigenen Anteil einbringen konnten.

Durchgelesen

Buchtipp
von Ulrike Fetkötter



JO KYUNG RAN:
Toter Mann



Jo Kyung Ran
Feine Kost
Luchterhand Literaturverlag

Kochbücher lesen ist ein wunderbares Vergnügen – fast so schön, wie ein ausgesuchtes Essen zuzubereiten, naja, nicht ganz... Feine Kost zu lesen, ist auch ein besonderes Vergnügen – und vielleicht denkt die geneigte Leserin, der geneigte Leser beim nächsten eigenen Menü ganz neu über die ausgewählten Speisen nach ...

Die leidenschaftliche Köchin Ji-won scheint am Ziel ihrer Wünsche: Im südkoreanischen Seoul plant sie mit ihrem Freund, dem Architekten Sok-ju, ihre gemeinsame Zukunft. Sie bietet – sehr erfolgreich – italienische Kochkurse an. Doch dann fallen ihre Lebenspläne wie ein Kartenhaus zusammen: Ausgerechnet in ihrer Küche überrascht Ji-won ihren Freund beim Sex mit einer Schülerin. Als Sok-ju sie verlässt, versinkt Ji-won in Schwermut und schließt ihr Kochstudio. Quälende Eifersucht beherrscht von da an ihr Denken und Fühlen. Mit Sok-ju hat sie auch ihre Lust am Kochen und ihr Geschmackssinn verlassen.

Mit Essen als Metapher kreierte Jo Kyung Ran, die in ihrer Heimat vielfach preisgekrönt zu den wichtigsten literarischen Stimmen zählt, ein aufregendes Menü ungeahnter Gefühle und springt geradezu in einem Fest der Sinne zwischen Küche und Seele hin und her.

So beginnt Ji-won wieder in dem italienischen Restaurant zu arbeiten, in dem einst ihre Karriere als Köchin begann. Langsam findet sie den Weg zurück in ihren Alltag. Und auch ihre Sinne kehren zurück: sensibler und schärfer als je zuvor. Nach wie vor getrieben von Rachegefühlen, beschließt Ji-won, ihrem einstigen Geliebten ein meisterhaftes Menü zu kochen, um sein Herz und seine Sinne ein für allemal zurück zu erobern – Feine Kost nach einem teuflischen Rezept...

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



JOEL & ETHAN COEN:
True Grit



Joel & Ethan Coen
True Grit

The Dude is back! Fett, versoffen und rüpelhaft gegen quasi jeden spielt Jeff Bridges auf unnachahmliche Weise einen fertigen Typen wie einst in dem Klassiker „The Big Lebowski“. Marshall Rooster Cogburn (Bridges) will seine Ruhe, seinen Whisky und ist sehr erfahren im Aufspüren von Flüchtigen und schnell mit dem Revolver. Die 14-jährige Mattie Ross (Hailee Steinfeld) braucht genau so jemanden, denn ihr Vater wurde ermordet und der Täter ist entkommen. Weil das Gericht sich nicht wirklich um den Fall kümmert, heuert das Mädchen Cogburn an. Zusammen mit dem Texas-Ranger La Boeuf (Matt Damon), der sich ihnen anschließt, weil er sich eine Belohnung für die Gefangennahme des Mörders erhofft, machen sie sich auf ins Indianergebiet, wo sie fündig zu werden hoffen.

Unterwegs wird gestritten, gesoffen und geschossen und natürlich nehmen die beiden Haudegen ihre Reisebegleiterin nicht wirklich ernst. Doch peu a peu wächst die Notgemeinschaft zusammen, und schließlich kommt es zum unvermeidlichen Showdown mit Tom Chaney und seinen Kumpanen ...

Der klassische Western ist tot? Nein, die Coen – Brüder, denen alles zu gelingen scheint, haben dieses schöne Genre freundlicherweise wieder zum Leben erweckt. Mit viel Witz, wenigen, jedoch gut gesetzten Skurrilitäten, einer herrlichen Hailee Steinfeld, von der man hoffentlich noch viel sehen wird, vergehen die 110 Minuten leider viel zu schnell.

DI 5. 4. / 19 UHR
Theater in Kiel

Die Theatergruppe des Zentrums für Integrative Psychiatrie (ZIP) stellt im **KulturForum** (Andreas-Gayk-Str.) ihr 5. selbst geschriebenes Stück „Einer von Zehn“ vor mit Wut und Liebe, Ironie und Sarkasmus aus dem Leben psychisch Erkrankter und ihrer Suche nach Anerkennung in einer Gesellschaft.

MI 6. 4. / 19 UHR
Flensburg: Ärzte ohne Grenzen

Ärzte ohne Grenzen informiert über Möglichkeiten der Mitarbeit. Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Flensburg, Knuthstr. 1. Am 13.4. findet eine weitere Veranstaltung in Kiel statt, Uniklinikum Campus, Hörsaal der Chirurgie, Arnold-Heller-Str. 7. www.aerzte-ohne-grenzen.de

DO 7. 4. / 19.30 UHR
Lesung in Kiel

Der Journalist Erich Maletzke liest im **Literaturhaus** (Schwanenweg) aus seinem neuen Buch „Adam Olearius - Gottorfer Hofgelehrter“ über das Leben des Mathematikers und Bibliothekars.

SA 9. 4. / 20 UHR
Kabarett in Heide



Die Leipziger Pfeffermühle präsentiert im **Tivoli** (Turnstr.) ihr neuestes Programm – die kabarettistische Antwort auf den schwarz-gelben Einheitsbrei.

SA 9. 4. / 20.30 UHR
Musik und Wortwitz in Flensburg

Phrasenmäher kommen wieder ins **Kühlhaus** (Mühlendamm). Humorvolle deutsche Songs, souverän und höchst unterhaltsam gemischt mit etlichen Musikstilen. Dazu Wortwitz, Sprachspiele und entspannte, gutmütige Ironie.

SO 10. 4. / 16 UHR
Theater in Husum

Das Hamburger Obdachlosetheater Obdach-Fertig-Los zeigt im Husumer **Speicher** das Stück „Nestkälte“. Näheres: www.speicher-husum.de

SO 10. 4. / 11 UHR
Kiel: Philharmonisches Konzert

Das Philharmonische Orchester Kiel spielt im **Kieler Schloss** unter Leitung von Matthias Foremny Werke von Igor Strawinsky, Benjamin Britten und Sergej Prokofjew. Solistin: Isabelle Faust, Violine.

MI 13. 4. / 19.30 UHR
Diavortrag in Kiel

„Geheimnisvolles Äthiopien – historisch und auf Safari“ – Lutz Grimm berichtet im **Kulturladen Leuchtturm** (An der Schanze 44) über eine 4.600 km lange Fahrt durch eine einzigartige landschaftliche Vielfalt.

FR 15. 4. / 11 und 15 UHR
Schleswig: Oster-Backen für Kinder

Oster-Ferienstpaß für Kinder ab fünf Jahren im **Volkkunde Museum** (Suadicanistraße). Es werden Dinge zu Ostern gebacken. Vorher geht es in den museumseigenen Tante Emma-Laden zum Einkaufen der Backzutaten.

DI 19. 4. / 16.45 UHR
Dokumentarfilm in Rendsburg

Neun Wochen lang begleitete der Dokumentarfilmer Frederick Wiseman das Pariser Ballettensemble und führt den Zuschauer in den Prachtbau der Pariser Oper ein. Sein Film „La Danse – Das Ballett der Pariser Oper“ ist zu sehen im Kommunalen Kino im Schauburg Filmtheater (Schleifmühlenstr.).

MI 20. 4. / 20 UHR
Satire in Kiel

Das „theater augenblicke“ spielt in der **Stadtgalerie** (Andreas-Gayk-Str.) „NippleJesus“, ein Stück nach einer Erzählung des englischen Kultautors Nick Hornby. Eine Satire auf den Kunstbetrieb.

SA 23. 4. bis MO 25. 4.
Ostern in Travemünde

Am Sonnabend Osterfeuer am **Strand** mit Osterandacht (19 Uhr). Am Ostersonntag und -montag im **Brüggmanngarten** ein Fest für die ganze Familie mit Spielaktionen für Kinder. Näheres: www.travemuende-tourismus.de

FR 29. 4. / 20.30 UHR
Kitsch-Pop in Husum



Die Gruppe The Beez spielen im **Speicher** Husum Pop- und Rocksongs aus aller Welt.

SA 30. 4. / 21 UHR
Salsa-Party in Kiel

Das **Statt-Café** (Andreas-Gayk-Str.) lädt zum Tanz in den Mai mit der Gruppe Piola Rumba Stars – eines der wenigen Salsa-Orchester im Norden.

Trotz Obdachlosigkeit das Abitur geschafft

Inken Janssen, 33, aus Flensburg hat schon jung schwierige Zeiten bewältigt

> Im Rückblick kommen einem manche Abläufe des Lebens ja wie ein Wunder vor. Dass ich 1998 in Flensburg mein Abitur machen konnte trotz Obdachlosigkeit und Suchterkrankung, erscheint mir heute auch fast wie ein Wunder. Damals war ich bereits seit zwei Jahren ohne eigene Wohnung und lebte zunächst in einem Abrisshaus und später in einem Zelt, als 15-Jährige war ich über einen Freund mit Drogen in Kontakt gekommen. Trotzdem bin ich immer gerne und pflichtbewusst zur Schule gegangen, mein Abi wollte ich unbedingt bestehen. Ich hatte auch super nette Lehrer, die mich gut unterstützt haben. Heute denke ich, dass ich den halben Tag Schule immer als Erholung wahrgenommen habe.

Denn ein Leben mit Drogen und ohne Dach über dem Kopf ist wahrlich kein Zuckerschlecken, man kämpft täglich mit dem Entsagungsstress. Heute werde ich substituiert und habe seit sechs Jahren auch wieder eine feste Wohnung. Und auch mit meiner Mutter verstehe ich mich wieder gut, mit der ich als Jugendliche etwas Streit hatte, bevor ich damals bockig von zu Hause auszog.

1998 also mein Abi, danach habe ich noch zwei Jahre lang in der Küche eines Altersheims arbeiten können. Abgesehen von Ein-Euro-Jobs hab ich bisher jedoch keine weitere Arbeitsstelle gefunden. Seit Mitte 2006 nutze ich deshalb die Chancen, die mir HEMPELS bietet. In der Angelburger Straße ist mein Verkaufsort. Der Kontakt zu meinen Kunden bereitet mir große Freude. Und ich kann mir ein paar Euro verdienen, um wenigstens halbwegs über die Runden zu kommen. Natürlich gebe ich mit der Verkaufsarbeit zu erkennen, in meinem Leben schon mit dem einen oder anderen Problem zu

kämpfen gehabt zu haben. Aber mir fällt das nicht schwer, ich muss niemandem etwas verheimlichen. Meistens bin ich Vormittags an meinem Verkaufsort anzutreffen. Wenn ich mal einen Tag pausiere, dann habe ich gleich ein schlechtes Gewissen und denke, Arbeit zu schwänzen. Dabei weiß ich doch, dass alle Verkäufer ihre Arbeitszeiten selbst einteilen können. Aber das war schon zu meiner Schulzeit so – wenn ich mich einer Aufgabe stelle, dann immer mit großem Pflichtbewusstsein.





Apropos: Eine ganz große Leidenschaft von mir ist künstlerisches Malen. In den vergangenen Jahren habe ich schon etliche Bilder angefertigt. Als HEMPELS vor zwei Jahren eine große Auktion mit Werken verschiedener Künstler aus Schleswig-Holstein veranstaltet hat, wurde auch eine Arbeit von mir versteigert. Und wenn ich mal einen Fotoapparat in die Hände bekomme, dann fotografiere ich mit Begeisterung. Unter anderem dazu gab es im vergangenen Jahr sogar im NDR-Fernsehen einen Bericht über mich.

Eigentlich kann ich also mit Fug und Recht sagen, dass es mir wieder gut geht. Dass Della, mein Pudelmischling, gesund bleibt, wünsche ich mir ganz tief von Herzen. Und wenn ich irgendwann doch noch die Chance bekäme, von den Ämtern wegzukommen und mein für das tägliche Leben benötigtes Geld selbst verdienen könnte, dann wäre das einfach nur wunderbar.

Aufgezeichnet und fotografiert von: Peter Brandhorst

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Kündigungsausschluss nicht mehr als 4 Jahre

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

> Sie haben eine bessere Wohnung gefunden und das alte Mietverhältnis mit Dreimonatsfrist gekündigt. Die ganze Familie freut sich auf das neue Zuhause. Aber dann der Schock: Ihr alter Vermieter teilt Ihnen kurz und bündig mit, dass Ihr Mietvertrag eine Mindestlaufzeit von 5 Jahren hat und deshalb noch 22 Monate läuft. Upps! In dieser Variante haben Sie aber Glück gehabt: Ein Kündigungsverzicht oder Kündigungsausschluss in einem Formularmietvertrag ist nur dann wirksam, wenn er in zeitlicher Hinsicht überschaubar und deshalb für Mieter erträglich ist. Die Grenze hierfür liegt bei 4 Jahren. Die Vierjahresfrist ist vom Abschluss bis zur möglichen Beendigung des Mietverhältnisses zu berechnen. Ein formularmäßiger Kündigungs-

verzicht, der den Zeitraum von 4 Jahren überschreitet, ist wegen unangemessener Benachteiligung bzw. unzumutbarer Einschränkung der Dispositionsfreiheit der Mieter unwirksam (BGH VIII ZR 86/10). Bei der Berechnung der Vierjahresfrist kommt es auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf den Zeitpunkt des Vertragsbeginns an. Außerdem muss eine Kündigung erstmals zum Ablauf der Vierjahresfrist möglich sein, nicht erst nach Ablauf der 4 Jahre. Nun denn, viel Spaß beim Umzug! Und achten Sie lieber darauf, dass Ihr neuer Vertrag möglichst keine Mindestlaufzeit enthält – häufig bereiten diese Klauseln Probleme, z. B. wenn Sie wegen Arbeitsplatzwechsels vorzeitig umziehen müssen. 4 Jahre sind eine lange Zeit. <



Barbara Schmidt

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt die Volljuristin Barbara Schmidt. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Hartz IV im Urteil der Sozialgerichte

Schadenersatz bei zu später Zahlung von ALG II

> Bezieher von Arbeitslosengeld II (ALG II) haben einen Anspruch auf Ersatz des Vermögensschadens, der ihnen durch die zu späte Zahlung des Geldes entsteht. In dem dem Verfahren zugrunde liegenden Fall hatte der Kläger am 28.01.2010 seinen Antrag auf Fortzahlungen von Leistungen nach dem SGB II für die Zeit ab 01.03.2010 frühzeitig abgegeben. Das Jobcenter Kiel schaffte es dennoch nicht, dem Kläger rechtzeitig Leistungen zu bewilligen, so dass diese zum 01.03.2010 nicht ausgezahlt wurden. Zahlreiche Abbuchungsaufträge konnten deshalb nicht ausgeführt werden. Hierdurch entstanden dem Kläger Rücklastschriften in Höhe von 29,65 Euro. Die Entstehung dieses Schadens konnte der Kläger nicht verhindern, weil er erst durch ein Schreiben seiner Bank am 04.03.2010 Kenntnis davon erhielt, dass das Arbeitslosengeld nicht auf sein Konto überwiesen worden war. Zu die-

sem Zeitpunkt waren aber bereits alle Lastschriften rückläufig. Der Antrag des Klägers beim Jobcenter Kiel auf Übernahme der Rücklastkosten wurde mit der Begründung zurückgewiesen, dass dafür keine Anspruchsgrundlage existiere. Tatsächlich bestand ein Amtshaftungsanspruch nach Art. 34 GG i.V.m. § 839 BGB, der vor dem Landgericht Kiel geltend zu machen war und auf den Schaden gerichtet ist, den ein Behördenmitarbeiter durch vorsätzliche oder fahrlässige Pflichtverletzung einem anderen zufügt. Nach Auffassung der örtlichen Sozialgerichtsbarkeit besteht daneben kein sog. sozialrechtlicher Herstellungsanspruch, der vor den Sozialgerichten geltend gemacht werden könnte. (Landgericht Kiel, Anerkenntnisurteil vom 13.12.2010, 17 O 160/10) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel.

„Tschüss und auf Wiedersehen!“

Verkäufer Andreas Läufer lebt seit langem draußen und reist jetzt nach Litauen

> Sieben Monate lang waren wir bei HEMPELS in Kiel so etwas wie ein Gasthafen für ihn, wo er ausruhen und neue Kraft schöpfen konnte, jetzt hat es unseren Verkäufer Andreas Läufer wieder hinausgezogen in die weite Welt: Ende März hat sich der 51-Jährige per Fahrrad aufgemacht zu einer Reise nach Litauen, etwa ein Jahr lang, so sein Plan, will er dort Land und Leute kennenlernen und hofft, auch den einen oder anderen Job zu finden.

Seit 27 Jahren lebt der ursprünglich aus Berlin stammende gelernte Gerüstbauer auf der Straße. Stress „mit Familie und Staat“, so erzählt er, hätten damals dazu geführt, dass er sein Zuhause verließ und seither als „Unständiger“, wie er sich selbst sieht, meist auf dem Rad durch Deutschland und Europa zieht. „Reisen bedeutet mir Unabhängigkeit“, so Andreas, „ich muss keine Angst mehr haben, dass mich wer irgendwo vertreibt.“

Das Leben auf der Straße mit den alle paar Monate wechselnden Standorten habe ihn zwar vielleicht zum Einzelgänger werden lassen, fügt er hinzu, es habe ihn aber auch ruhiger gemacht. So genießt er es, immer wieder auf neue Menschen

zu treffen. Bei uns in Kiel hat er, der kaum Alkohol trinkt und keine anderen Drogen konsumiert, sich vom ersten Tag an hilfsbereit und freundlich in das HEMPELS-Projekt eingefügt. Wenn jemand Unterstützung brauchte, war Andreas stets zur Stelle. Und als Verkäufer unserer Zeitung konnte er einen besonders intensiven Kontakt zu Leserinnen und Lesern herstellen.

Vom Verkaufserlös hat der 51-Jährige den größten Teil für ein neues Rad zur Seite legen können, das alte war ihm vergangenen Sommer kaputtgegangen. Einige seiner Kunden haben seinen Plan zudem mit Spenden unterstützt und Zelt oder Kochutensilien zur Verfügung gestellt. Allen, die ihm in den vergangenen Monaten an der Förde und mit HEMPELS in der Hand begegnet sind, möchte Andreas Läufer auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön und auf Wiedersehen sagen. Vielleicht ja auf ein erneutes Wiedersehen eines Tages im Gasthafen Kiel.

Text und Foto: Peter Brandhorst



Verkäufer Andreas vor seiner Abreise nach Litauen.



Diesen Monat HEMPELS-Verkäuferin

Patrizia-Jennifer Henning, 22, Kiel

Was ist deine stärkste Eigenschaft?

Anderen zuhören zu können, wenn sie von ihren Problemen erzählen.

Was deine schwächste?

Ich werde nervös, wenn Dinge nicht so klappen, wie ich mir das wünsche.

Deine größte Leistung im bisherigen Leben?

Dass ich vier Kindern das Leben geschenkt habe. Als mein ältester Sohn geboren wurde, war ich erst 14. Alle leben bei Pflegefamilien.

Die schlimmste Niederlage?

Dass ich von meinen alkoholkranken Eltern oft geschlagen wurde. Sogar, als ich mit meinem ersten Kind schwanger war.

Mein erstes eigenes Geld habe ich verdient als ...

... Helferin auf einem Jahrmarkt. Damals war ich 17 und habe an einem Karussell Chips eingesammelt.

Ich kann auf alles verzichten, nur nicht auf ...

Meine Kinder bedeuten mir viel. Wenigstens alle 14 Tage bis vier Wochen kann ich sie bei ihren Pflegeeltern besuchen.

Wenn ich fünf Euro übrig habe, dann für ...

... Essen.

In den nächsten Wochen freue ich mich auf ...

... meinen Freund und meine Kinder.

In meinem Leben möchte ich unbedingt noch ...

... mal froh und glücklich sein über einen längeren Zeitraum.

Meine Arbeit als HEMPELS-Verkäuferin ist mir wichtig ...

... weil sie mich manchmal froh macht. Nämlich immer dann, wenn ich mit Stammkunden ein paar Worte wechseln kann.

Nachdenken über Trauer

> Seit mehreren Jahren verkauft Axel Bernhard unsere Zeitung in Kiel. Letztes Jahr traf ihn ein Schicksalsschlag, mit dem er bis heute zu kämpfen hat. Vergangenen Mai wenige Tage nach der Geburt verstarb sein Enkelsohn Bruno nämlich an plötzlichem Kindstot. Seither ist unser 46-jähriger Verkäufer in großer Trauer und besucht jede Woche die Grabstätte auf dem Kieler Nordfriedhof. Neben dem Verlust des Enkelsohns Bruno belastet Axel Bernhard auch die Tatsache, dass, wie er sagt, es einigen Menschen aus seiner Nachbarschaft schwerfällt, Trauernde bei der Aufarbeitung ihrer Gefühle zu unterstützen. Deshalb möchte unser Verkäufer an dieser Stelle Menschen zum Nachdenken anregen darüber, dass Trauerarbeit immer mit Schmerz verbunden ist. Und dass jeder Trauernde für Unterstützung, beispielsweise auch Begleitung hin zu einer Grabstätte, dankbar ist. <

Heike Eggers

* 22.10.1957 in Kiel † 19.2.2011 in Kiel

Meine liebe, langjährige
Lebensgefährtin Heike
starb nach langer Krankheit.

HEMPELS-Mitarbeiter Rüdiger Granse

Fritz Steinführer

* 10.12.1940 † 26.2.2011

Fritz Steinführer verkaufte HEMPELS vor dem Lidl-Markt an der Preetzer Straße in Kiel.

*Das gesamte HEMPELS-Team
in stiller Anteilnahme*



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Herberts Frühlingsuppe

> Suppen und Eintöpfe gehören zu seinen Lieblingsessen, und wenn unser Kieler Verkäufer Herbert Rogge, 58, kann, dann bereitet er ein solches Essen gerne in seiner kleinen Wohnung für weitere Gäste zu, die nicht selbst kochen können. „Für sich allein zu kochen, macht nur wenig Spaß“, so der gelernte Tankwart, der aus gesundheitlichen Gründen seit gut 20 Jahren nicht mehr in seinem Beruf arbeiten kann. Seit drei Jahren verkauft er HEMPELS. Unseren Leser/innen empfiehlt Herbert eine leckere Frühjahrsuppe mit Rindfleisch und Hackbällchen.

Für 4 Personen: Das Gemüse (frisch vom Wochenmarkt besorgt) putzen und in kleine Würfel schneiden. In etwas Fett in einem großen Topf anschmoren und mit ca. 2 Lt. Brühe (Fleisch o. Gemüse) aufgießen. Das in Würfel geschnittene Rindfleisch hinzugeben und ca. 1 Stunde köcheln lassen. Zwischenzeitlich das Hack mit 1 – 2 klein geschnittenen Zwiebeln, 1 – 2 Eiern, Salz und Pfeffer vermengen und daraus kleine Bällchen formen. Die Hackbällchen kurz vor Schluss in die Suppe geben, mit Pfeffer und Salz abschmecken. Die Suppe auf dem Teller mit fein geschnittener Petersilie bestreuen (glatte ist im Geschmack intensiver als krause). Dazu passt Baguettebrot.

Herbert wünscht guten Appetit!

Zutaten für 4 Personen:
 2 Bd. Suppengemüse
 1 Stange Porree extra
 ½ Sellerie extra
 5 Wurzeln extra
 500 g. Suppenfleisch (Rind)
 500 g. gemischtes Hack
 1 – 2 Zwiebeln
 1 – 2 Eier
 2 Liter Brühe (Fleisch o. Gemüse)
 1 Bd. Petersilie (glatt)
 Salz, Pfeffer

Soli-Konzert

> Seit vergangenen Sommer bietet das Café Feuerherz in der Kiel-Gaardener Sozialkirche (Stoschstraße) die Konzertreihe „Church Goes Rock“ an, organisiert von Mitarbeitern der Stadtmission sowie des Arbeitsprojekts Feuerherz. Die Konzertreihe soll Hilfsdürftigen – aber auch allen anderen Interessierten – einen musikalischen und kulturellen Ausgleich zum Alltag bieten. Der Eintritt zu den Konzerten, die jeweils am ersten Freitag im Monat stattfinden, ist frei, alle Künstler treten ohne Gage auf. Am 1. April wird Eddy Monrow im Rahmen seines Konzerts auch seine neue Single „I Believe“ offiziell vorstellen. „Es ist das erste Mal“, so Michael Sieraad von der Stadtmission, „dass ein Musiker bei unserer Konzertreihe seine neue Single erstmals präsentiert“. <

E-Mail aus Japan

Straßenzeitung aus Tokio bittet um Hilfe

Das verheerende Erdbeben in Japan mit nachfolgendem Tsunami und nuklearer Katastrophe hat auch das Leben unserer Kolleg/innen von der japanischen Straßenzeitung „The Big Issue“ in bis dahin nicht vorstellbarer Weise getroffen. Am 17. März, sechs Tage nach den Ereignissen, erhielten wir über das Internationale Netzwerk der Straßenzeitungen INSP folgende Mail aus Japan, in der unsere Kollegen ihre Situation schildern und um Hilfe bitten:

Ich danke Ihnen allen so sehr für Ihre E-Mails, die uns in den vergangenen Tagen erreicht haben. Es passieren immer noch kleinere Erdbeben und manchmal auch ein großes. Und der Atomunfall in Fukushima ist weiterhin nicht unter Kontrolle. Doch es ist sehr gut zu wissen, dass es Unterstützung von Freunden gibt! Zum Glück sind zurzeit wenigstens alle unsere Mitarbeiter/innen okay, auch in Sendai, wo der Tsunami am heftigsten wütete. Die Situation unserer Straßenzeitung ist im Moment so: Der Ver-

kauf ist zurückgegangen. Es ist nicht möglich, Zeitungen in nördliche Städte auszuliefern. Auch Verkäufer, die vielleicht verkaufen möchten, können das also nicht tun. Denn all unsere Verkäufer in den nördlichen Städten kämpfen zurzeit um ihr Leben und um das ihrer Liebsten. Die Dinge sind nicht einfach und nicht mehr das Gleiche wie zuvor. Aber wir werden nicht aufgeben und versuchen unser Bestes, um jeden zu unterstützen. Es gibt etwas, das wir Sie alle gerne fragen würden: Könnten Sie bitte unsere Worte verbreiten und um Spenden bitten? Der Link unten führt auf eine englischsprachige Seite. Dort können Sie online ab fünf Dollar aufwärts spenden. Je mehr Unterstützung wir erhalten, umso schneller können wir uns von der Katastrophe erholen. Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung!

*Beste Wünsche,
Miku (The Big Issue Japan)*

Spendenlink Japan:
<http://www.jcie.org/earthquake>

Sudoku

Lösung Vormonat

6	3	5	4	8	2	1	9	7
8	1	9	7	6	3	4	5	2
4	2	7	1	9	5	3	6	8
2	7	3	6	5	1	8	4	9
9	8	1	2	7	4	6	3	5
5	6	4	8	3	9	7	2	1
3	4	2	9	1	7	5	8	6
7	5	8	3	2	6	9	1	4
1	9	6	5	4	8	2	7	3

Leicht

4	5	7	8	9	3	6	2	1
9	8	2	1	6	5	4	3	7
3	6	1	4	2	7	5	9	8
7	1	9	2	3	6	8	5	4
5	2	8	7	4	1	3	6	9
6	4	3	5	8	9	1	7	2
8	9	5	3	1	2	7	4	6
1	7	6	9	5	4	2	8	3
2	3	4	6	7	8	9	1	5

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

	8		9		4		6	
3		9	6		1	7		4
1	4			5			9	3
			1	4	5			
		4				3		
			8	7	3			
8	7			9			3	2
4		5	3		7	9		8
	9		5		8		7	

Leicht

		4	9		6	2		
		5	1		8	9		
2								7
9								1
	1	7				4	5	
5								6
8								4
		2	8		5	6		
		1	3		9	8		

Schwer

© Bertram Steinsky

HEMPELS-KARIKATUR von Bernd Skott



Ikarus 2.0

Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Zauberlehrling (nach Goethe)

> Hexenmeister, Märchenkleister!
Wunder tut die Wissenschaft.
Lehrling der Natur und Meister
bin ich durch des Geistes Kraft.

Ferne von Magie ist,
wer Erkenntnis hat.
Ha! Und Energie ist
gleich mc -Quadrat.

Masse, Masse
ich erwecke
dich zum Zwecke
mir zu dienen!

Unerschöpfliche nun lasse
rasen Räder und Turbinen!

U 238,
Isotop ist anzufüllen.
Auch die rechte Menge weiß ich.
Nun gehorche meinem Willen.

Spreng nun und spalte
mit dir selber dich.
Kernreaktion walte
und der Herr bin ich.

Masse Masse
ich erwecke
dich zum Zwecke
mir zu dienen!

Unerschöpfliche nun lasse
rasen Räder und Turbinen!

Seht nur, diese Glut der Hölle!
Kern mit Kern - sie reagieren!
Dieser Urkraft wilde Quelle -
ich vermag sie zu regieren.

Und für alle Zeiten
reicht der Brennstoff aus
Hab für Ewigkeiten
Energie im Haus.

Steh nun, stehe!
Denn wir haben
auch die Gaben
abzuschalten.

Weh! Die Kühlung! Was ich sehe!
Kann den Kesseldruck nicht halten.

Schnell das Notsystem einschalten!
Doch Betriebsalarm soll schweigen.
Spaltvorgang nicht aufzuhalten.
Kernbrenntemperaturen steigen!

P-Druck steigt nach Rot an.
Knallgas-Werte stehen.
Der Fall war im Notplan
gar nicht vorgesehen.

Nein, nicht länger
hält die Hülle!
Die Ventile
handangleichen!

Ach, nun wird mir immer bänger!
Strahlen-Tod und Gift entweichen.

Oh, du Ausgeburt der Hölle!
Soll der ganze Kern zerschmelzen?
Seh' ich über jede Schwelle
schon die Höllenglut sich wälzen.

Ein verruchter Ofen,
der nicht ausgehn will!
Ist nichts mehr zu hoffen.
Stehe Glut, steh still!

Will am Ende
dieser Klumpen
sich nach unten
brennend bohren?

Durch Beton und Eisenwände!
Er sinkt ein! Wir sind verloren!

Instrumente ausgefallen
Fort, nur fort! Lasst alles liegen.
Leitungen und Kessel knallen!
Es wird auseinanderfliegen!

Dieses Ungeheuer!
Ach, es bricht entzwei!
Radioaktives Feuer
wehe, es ist frei!

Wehe! Wehe!
Tausend Schalen,
Todesstrahlen
sich erheben,

unsichtbare, in die Höhe!
Flieh im Umkreis alles Leben!

Und sie laufen! Jeder möchte
retten noch das eigene Leben.
Helft uns, ach ihr hohen Mächte!
Aber Götter kann's nicht geben.
Ach, da kommt kein Meister.
Meine Not ist groß!
Die ich rief, die Geister -
ich werd sie nicht los! <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

Ostern ist nah und wir freuen uns über Ihre Spielzeugspenden

OBOLUS

Lerchenstraße 19a / 24103 Kiel-Zentrum / Tel. 0431 / 710 340 20
 Kirchenweg 22 / 24143 Kiel-Gaarden / Tel. 0431 / 239 38 28
 Herthastraße 75 / 24149 Kiel-Dietrichsdorf / Tel. 0431 / 209 72 12

www.oboluskiel.de

Logos: faw, jobcenter.kiel

Ollie's Getränke Service in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 4. bis 8. 4. 2011 im Angebot:



Coca Cola

8,49 EUR je 12 x 1 l
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice
Kieler Straße 10
Langwedel

Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:

Mo 9 - 18 Uhr
Di - Do 14 - 18 Uhr
Fr 9 - 18 Uhr



Jederzeit für Sie in Ihrer Nähe erreichbar

04 31 – 64 73 730
0 43 31 – 43 49 026
0 43 34 – 18 90 25

wer sagt denn, dass Superhelden groß sein müssen?

Ideen müssen nicht groß sein, sondern Stark.

ideenwerft
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-B | LABOE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM

Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft.

Grüßen kommt gut an. Auch bei mir.

caritas

Not sehen und handeln.

www.soziale-manieren.de